

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 1

Artikel: "Es kann nur noch aufwärtsgehen!" : der Zürcher Gemeinderat marschiert vertrauensvoll ins Jahr 2075
Autor: Anderegg, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es kann nur noch aufwärtsgehen!»

Der Zürcher Gemeinderat marschiert vertrauensvoll ins Jahr 2075

(Vorbemerkung der Redaktion: Die letzte Sitzung des Zürcher Gemeinderats im Jahr 2074 fand zwar schon am 12. Dezember statt, doch ist der Bericht unseres Korrespondenten erst jetzt bei uns eingetroffen. Die Post ist eben auch nicht mehr, was sie noch vor hundert Jahren war.)

Die letzte Sitzung des Zürcher Gemeinderats im ausklingenden Jahr 2074 verlief recht stürmisch. Zu Beginn teilt Stadtpräsident Widder (Idu.) frohgelaut mit, dass heute morgen Frau Rosita Lopez Garcia im Stadthaus ihre Schriften abgeholt hat, womit die Einwohnerzahl Zürichs nun weniger als 100 000 beträgt.

Diese Eröffnung zeitigt im Rat recht zwiespältige Reaktionen. Fraktions-sprecher de Capitali (fdp.) bezeichnet den heutigen Tag als «lange angestrebten und — ungeachtet des hartnäckigen Widerstands von gewisser Seite — endlich erreichten Markstein in der Geschichte unserer geliebten Stadt», während Sonderberger (soz.) resigniert feststellt, die Linke habe schon vor mehr als hundert Jahren vor den Folgen der schleichenden Entvölkerung gewarnt — wie man sehe, vergeblich. Go-Home (na.) meint, wenn Zürich heute zum Provinznest absinke, so sei dies eindeutig die Schuld der ausländischen Arbeitskräfte, die die Stadt durch ihren Wegzug schmachlich verraten hätten. «Hören Sie sich, meine Herren, nur einmal den Namen dieser Person an, die nun Zürich im Stich lässt», ruft Go-Home aus. «Das spricht doch Bände!»

Stadtpräsident Widder räumt ein, dass auch ihn die Situation nicht restlos beglücke. Der Stadtrat habe deshalb ein Gutachten in Auftrag gegeben, um die langfristige Entwicklung der Stadt frühzeitig in den Griff zu bekommen und einer möglichen verhängnisvollen Tendenz rechtzeitig steuern zu können.

In einer Interpellation beschwert sich Kümmerer (soz.) über das Verkehrschaos in der City, das seit der Eröffnung der zwölfspurigen Quaibrücke Formen angenommen habe, die auch den letzten verbliebenen Einwohnern nicht mehr zuzumuten seien. Der Interpellant schildert anhand drastischer Beispiele die Behinderung des öffentlichen Verkehrs durch stehende Autokolonnen und fordert für Tram und Bus die «grüne Welle».

Das wiederum ruft de Capitali (fdp.) auf den Plan. «In welcher Zeit leben Sie eigentlich?» ruft er, an Kümmerer gewandt, aus. «Heute fährt ja nachweisbar kaum ein Mensch mehr mit dem viel zu langsamen und obendrein zu teuren Tram. Die „grüne Welle“ für den öffentlichen Verkehr hätten Sie meinetwegen vor hundert Jahren verlangen können. Heute tönt eine solche Forderung ana-

chronistisch. Und nur aus nostalgischen Gründen können wir nicht so massiv in den Fluss des Privatverkehrs, der schliesslich unsere Stadt erst zu dem gemacht hat, was sie heute ist, eingreifen!»

Eine erfreuliche Mitteilung kann Stadtrat Kollerer (cyp.) machen. Nach langem Suchen sei es nun gelungen, für Zürich eine Partnerstadt zu finden. Die Gemeinde Guarda im Unterengadin habe anlässlich ihrer letzten Gemeindeversammlung beschlossen, im Sinne inländischer Entwicklungshilfe jedes Jahr einen Betrag von Fr. 10 000.— einer bedürftigen Schweizer Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag, der gegebenenfalls auch in Naturalien ausgerichtet werden könne, werde in den nächsten drei Jahren nach Zürich gehen. Die Summe sei zwar nicht übertrieben gross, doch sei man nach dem bevölkerungsmässigen Aderlass und den dadurch verursachten Ausfällen an Steuergeldern auch um den bescheidensten Zustupf froh.

Krämer (svp.) findet lobende Worte für die Spendefreudigkeit und die freundeidgenössische Verbundenheit der Bevölkerung von Guarda, warnt aber eindringlich davor, anstelle eines Barbetrags Naturalien entgegenzunehmen. «Das hätte unweigerlich einen weiteren katastrophalen Umsatzrückgang des alteingesessenen Detailhandels zur Folge, den das Kleingewerbe kaum mehr verkraften könnte.» Krämer empfiehlt statt dessen, mit dem Geld gebührenfreie Parkplätze anzulegen. «Dies könnte für Auswärtige ein verlockender Anreiz sein, bei uns einzukaufen.» In dieser Möglichkeit sieht der Votant einen vielversprechenden Auftakt zu einer Gesundung der städtischen Finanzen.

Der zweite Teil der Sitzung ist einer Standortbestimmung gewidmet. Stadtpräsident Widder schildert in kurzen Zügen die gegenwärtige Situation. «Es kann mit Zürich nur noch aufwärtsgehen!» ruft er unter Akklamation aus und will zu einer breitangelegten Zukunftsperspektive ausholen, wie sie in einem vom Stadtrat bei Professor Quassler in Auftrag gegebenen Gutachten niedergelegt ist. Allerdings öffnet in diesem Moment Tortellini (na.) unvorsichtigerweise und entgegen dem Verbot ein Fenster. Die Sitzung muss wegen akuter Vergiftungsgefahr augenblicklich abgebrochen werden.

Roger Anderegg



Chantarella Hotel

St. Moritz

Das Haus
an der Sonne

Der ideale Winteraufenthalt
für Skifahrer und
Nichtskifahrer in einem
ruhigen und gepflegten
Erstklasshotel
Im Januar und März
ermässigte Preise
Geöffnet bis nach Ostern 1975

Direktion: Max Maurer
Telefon 082) 2 11 85



I.W. HARPER

KENTUCKY
STRAIGHT BOURBON
WHISKEY

IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau

Neujahrswünsche:

Es gibt ehrliche und diplomatische, holperige und geschliffene, handgeschriebene und vervielfältigte. Hier ein Vorschlag: Es guets Neus, bliib gsund, machs guet, und chauf der en schöne Oriäntteppich bim Vidal a der Bahnhofschtrass 31 z Züri!

Offene Krampfadern
hartnäckige Ekzeme

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten
Fällen die vorzügliche, in hohem Maße reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe Buthaesan.
Machen Sie einen Versuch.

Buthaesan